

## Einfach WISSENSchaftlich schreiben...

...und eine **Punktlandung** bei der richtigen Verwendung von Substantiv-Komposita erzielen!

In diesem Erklärungspapier „Einfach WISSENSchaftlich schreiben ...“ geht es diesmal um die korrekte Bildung von Wortzusammensetzungen, auch Komposita genannt. Im fachsprachlichen Gebrauch der deutschen Sprache ist hierbei der Nominalstil besonders präsent (Rösch 2011: 102). Untersuchungen ergeben, dass 50 bis 60 Prozent des aktiven Wortschatzes bei Sprecher\*innen und Schreiber\*innen vom Substantiv<sup>1</sup> gekennzeichnet sind (Möller 2013: 22). Das wissenschaftliche Schreiben ist insbesondere von sogenannten *problemstrukturierenden Begriffen* markiert. Das bedeutet, dass Begriffe im Vordergrund stehen, die sogleich die Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit beschreiben und eine Hilfestellung für die Strukturierung dieser Schreibe darstellten (Franck 2019: 117). Im Folgenden werden einige Satzanfänge angeführt, die charakteristische problemstrukturierende Begriffe enthalten (Franck 2019: 118):

- Der **Ausgangspunkt** dieser Arbeit ist ....
- Einige **Leitgedanken** dieser Arbeit sind ...
- Die **Grundstruktur** bilden ...
- Die **Hauptströmungen** dieser **Fachrichtung** sind ...
- Folgende **Querverbindungen** konnten hergestellt werden ...

Wie man erkennen kann beinhalten diese fünf Satzanfänge Substantiv-Komposita, die in wissenschaftlichen Arbeiten vermehrt zum Einsatz kommen. Bei der Frage nach Eigenschaften, die eine gute wissenschaftliche Sprache aufweisen soll, stößt man zudem auf sogenannte *präzise Begriffe*. Diese sind den problemstrukturierenden Begriffen ähnlich und bedeuten, dass der Einsatz von Wörtern, die bereits in der Wissensgemeinschaft eingeführt und sich als klassische, wissenschaftliche Terminologie entwickelt haben, verpflichtend ist. Zu dieser Terminologie zählen – genauso wie bei den problemstrukturierenden Begriffen – häufig Substantiv-Komposita. Eine gute wissenschaftliche Arbeit wird akzeptiert, wenn präzise Begriffe vorhanden sind und beständig und durchgehend zum Einsatz kommen (Kruse 2007: 195). Aus den genannten Gründen ist eine nähere Beschreibung der Substantiv-Komposita für eine erfolgreiche Umsetzung im wissenschaftlichen Schreiben notwendig.

---

<sup>1</sup> Zur Information: Substantiv = Nomen.

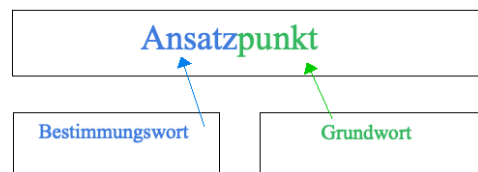
Die Substantiv-Komposita können in grammatischer Hinsicht in vier weitere Unterkategorien getrennt werden:

1. **Substantiv-Substantiv**-Komposita
2. **Adjektiv-Substantiv**-Komposita
3. **Verb-Substantiv**-Komposita
4. **Präposition-Substantiv**-Komposita

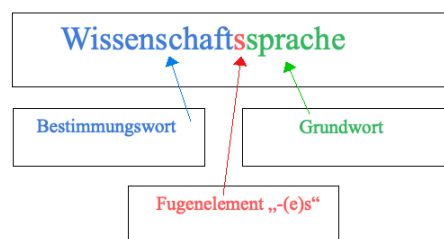
Im Folgenden wird auf diese vier Unterkategorien näher eingegangen.

### 1. Substantiv-Substantiv-Komposita

Diese Art des Substantiv-Kompositums ist die häufigste Form (Möller 2013: 22). Sie ist durch Zusammensetzungen von mindestens zwei Substantiven aus Grund- und Bestimmungswort gekennzeichnet. Das Grundwort der sogenannten Komposita steht an letzter Stelle und legt das Genus und die Wortart des Kompositums fest – in diesem Fall Substantiv (Rösch 2011: S.102). Das Bestimmungswort, das vor dem Grundwort steht, definiert die Grundbedeutung des Wortes (Fandrych/Thurmair 2018: 70).



Zwischen Bestimmungs- und Grundwort können Fugenelemente vorkommen, wie zum Beispiel *-(e)s* in *Wissenschafts*s*prache*. Regeln für die Verwendung der Fugenelemente gibt es nicht.



Im Bezug zu Studierenden, die Deutsch nicht als Erstsprache erlernt haben, ist die Thematisierung der Kompositabildung und der Fugenelemente besonders notwendig, damit diese ein Gefühl für deren Einsatz entwickeln (Rösch 2011: 102). Grund dafür ist, dass die Art und Weise der Bildung in den meisten Sprachen anders verlaufen. Im Französischen ist unter anderem die Anordnung von Bestimmungs- und Grundwort genau umgekehrt, zum Beispiel

wird das Wort *Deutschkurs* auf Französisch auf folgende Weise gebildet: *cours d'allemand*. Eine weitere Schwierigkeit der deutschen Komposita ist, dass ein Kompositum mehrere Bedeutungen haben kann und man somit den Kontext, in dem das Wort eingebettet wurde, verstehen muss. Das Wort *Frankreichbild* kann bedeuten, dass jemand ein bestimmtes Bild von Frankreich hat, oder dass das Bild in Frankreich aufgenommen wurde (Fandrych/Thurmair 2018: 70f.).

## 2. Adjektiv-Substantiv-Komposita

Diese Form des Kompositums wird keineswegs so häufig eingesetzt, wie das Substantiv-Substantiv-Kompositum. In fachsprachlichen Texten wiederum ist diese Form oft zu finden: *Direktvergleich* und *Mindestlohn* (Möller 2013: 22). Doch auch unter den problemstrukturierenden Begriffen sind unter anderem folgende Wörter oft vertreten: *Querverbindung* und *Schwerpunkt* (Franck 2019: 118).

## 3. Verb-Substantiv-Komposita

Die Häufigkeit des Auftretens dieser Variante ist ungefähr genauso hoch wie bei den Adjektiv-Substantiv-Komposita. Das erste Glied, das Bestimmungswort, stellt oft den Wortstamm der Verben dar, unter anderem in *Suchmaschine* und *Schreibmaschine* (Möller 2013: 22).

## 4. Präposition-Substantiv-Komposita

Diese Variante ist noch seltener als die bereits genannten Formen der Substantiv-Komposita. Die Häufigkeit der Verwendung lässt sich gut in lokale und temporale Komposita eingrenzen (Möller 2013: 22). Folgende problemzentrierte Begriffe zählen zu dieser Unterkategorie des Substantiv-Kompositums: *Hintergrund* (lokal) und *Vorgeschichte* (temporal) (Franck 2019: 118).

### **Übung:**

Finden Sie zwei Substantiv-Komposita in diesem Ausschnitt eines wissenschaftlichen Textes? Welcher Unterkategorie ordnen Sie diese zu? Welches besondere Element kann man in einem dieser Komposita finden?<sup>2</sup>

*Die mangelnde Finanzausstattung des BUND ist nicht die Folge von Misswirtschaft, sondern ein strukturelles Problem, das sich durch die Verbandsgeschichte zieht* (Franck 2019: 145).

---

<sup>2</sup> Die Lösung finden Sie in der Fußnote auf der letzten Seite des Erklärungspapier.

In der Fachsprache, die eine wichtige Varietät der Standardsprache darstellt und im wissenschaftlichen Kontext allgegenwärtig ist, steht die Verwendung von Komposita, vor allem im deutschsprachigen Bereich, besonders im Vordergrund (Wegner 2010: 114ff.). Beispielsweise kann eine studierende Person der Fachrichtung „Maschinenbau“ ohne fachsprachliche Termini, die im Bereich des Maschinenbaus allgegenwärtig sind, keine wissenschaftliche Arbeit verfassen (Wegner 2010: 113f.). Sollte die schreibende Person Fachtermini aus einer unbekanntem Fachrichtung verwenden, so ist es ratsam, diese nicht unreflektiert aus der Literatur weiterzuverwenden, sondern zuerst den genauen Bedeutungsinhalt des Begriffes herauszufinden (Winter 2016: 10). Vorsicht sei zudem geboten, dass nicht „unnötiger Weise“ Komposita gebildet werden, nur damit der Text „wissenschaftlicher“ erscheint (Winter 2016: 12). Ein Beispiel hierfür wäre:

Umsetzungsmöglichkeiten dieser Strategie... (Winter 2016: 12)

Die schreibende Person wollte in diesem speziellen Fall nicht die Möglichkeiten zur Umsetzung der Strategien aufzählen, sondern die Möglichkeiten erwähnen, ob und wie man diese Strategien umsetzen kann. Das sind zwei vollkommen verschiedene Bedeutungen (Winter 2016: 12). Bei der Phase der Überarbeitung eines wissenschaftlichen Textes sollte demnach auch der Fokus auf die sprachliche Ebene gelegt werden, um etwaige Fehler beheben zu können. Damit solche Fehler schneller gefunden werden, könnte die schreibende Person unter anderem alle Substantiv-Komposita im Text farblich markieren und erst anschließend überprüfen, ob diese korrekt eingesetzt wurden (Grießhammer 2011: 73). Im Zuge der Anwendung einer gendergerechten Sprache in wissenschaftlichen Texten treten die Komposita erneut in den Fokus, da sie an Länge gewinnen: Aus *Experteninterviews* wird nun *Expert\*inneninterviews* (Stahl/Kipman 2012: 5). In der Überarbeitungsphase, in der Substantiv-Komposita farblich markiert werden, kann ebenso auf die richtige Genderschreibweise geachtet werden.

Im Großen und Ganzen ist es als schreibende Person wichtig darauf zu achten, dass der Einsatz von Substantiv-Komposita in wissenschaftlichen Texten passend gewählt wird, die Bildung der Substantiv-Komposita korrekt ist und ein übertriebener Einsatz dieser Wortzusammensetzungen vermieden wird.

### Lösung<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> **Lösung:** Finanzausstattung = Substantiv-Substantiv-Kompositum  
Verbandsgeschichte = Substantiv-Substantiv-Kompositum, enthält das Fugenelement -s

## Quellen:

- Fandrych, C., Thurmair, M. (2018): Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen und Vermittlung. Berlin: Erich Schmidt, S. 69 – 71.
- Franck, N. (2019): Handbuch – Wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Grießhammer, E. (2011): Der Schreibprozess beim wissenschaftlichen Schreiben in der Fremdsprache Deutsch und Möglichkeiten seiner Unterstützung (Reihe: Beiträge zur Schreibzentrumsforschung). Frankfurt/Oder: Europa-Universität Viadrina.
- Kruse, O. (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (12. Aufl.). Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- Möller, L. (2013): Komposita und ihre Schreibung in der deutschen und französischen Sprache. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, S. 1 – 22.
- Rösch, H. (2011): Mitsprache. Deutsch als Zweitsprache – Sprachförderung in der Sekundarstufe 1. Grundlagen – Übungsideen – Kopiervorlagen. Braunschweig: Schroedel, S. 100 – 175.
- Stahl, J., Kipman, U. (2012): Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Schwerpunkt Empirische Forschung. Ein Leitfaden für Studierende. Salzburg: ÖZBF.
- Wegner, W. (2010): Vermittlung von technisch-naturwissenschaftlicher Schreib- und Fachsprachenkompetenz in studienbegleitenden Kursen. In Brandl, H., Duxa, S. (Hrsg.), Ansätze zur Förderung akademischer Schreibkompetenz an der Hochschule (Band 83). Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, S. 113 – 123.
- Winter, S. (2016): Hinweise zum Erstellen von schriftlichen Prüfungsleistungen. URL: <https://tu-dresden.de/gsw/slk/germanistik/altgerm/ressourcen/dateien/materialien/leitfaden.pdf?lang=de> [28.12.2020].